

Einführung

Das Opfer ist ein zentrales Phänomen in den meisten Religionen, und in gewissem Sinne hat es seine Zentralität nicht eingebüßt, selbst wenn wir heutzutage in zivilisierten Gesellschaften keine Menschenopfer mehr kennen, in vielen Traditionen auch keine Tieropfer, und wenn wir überhaupt den Opfergedanken so weit spannen, dass nicht unbedingt etwas Sichtbares, Greifbares, geschweige denn Lebendiges als Objekt der Opferung gemeint sein müsste. So kommen dennoch die diversen Verballhornungen und Verharmlosungen des Opfergedankens in der Umgangssprache sogleich in den Sinn.

Für Christen tut sich schnell eine erhebliche Tiefe in Anbetracht von Jahrtausende alter Opferkritik auf, wenn die Frage gestellt wird, ob denn überhaupt vom Sühne- und Opfertod Jesu Christi gesprochen werden könne, wenn doch Gottes Gnadenbereitschaft längst, schon vor und zu Abrahams Zeiten, auf das Menschenopfer verzichtet hatte. Propheten der hebräischen Bibel haben es an Deutlichkeit nicht fehlen lassen, wenn sie über die angebliche Notwendigkeit des Opfers sprachen. Der Islam kennt das Opfer nicht, trotz des etwas missverständlichen Namens seines höchsten Festes.

Brauchen wir das externalisierte Opfer, den „Sündenbock“, der im 3. Buch Mose 16 in die Wüste gejagt wird, um uns selbst als Kollektiv gesund und unserer selbst gewiss zu erhalten (Rene Girard)? Brauchen wir politische und soziokulturelle Bösewichte und damit „Opfer“ des veröffentlichten Diskurses, um die Welt zu ordnen und orientierungsfähig zu gestalten? Auch das „Bauernopfer“ scheint ein Verwandter dieses Gedankens zu sein: der Staatssekretär, der gehen muss, weil der Minister nicht mehr tragbar ist.

Die Palette reicht auf der anderen Seite bis hin zum selbstlosen Opfer auch in Stellvertretung und schließlich zu den narzisstischen Aspekten des Kokettierens mit der „Opferrolle“. Die Dynamik der – oft sehr dialektischen – Opfer-Täter-Dualität, die Differenzierung in kultisches (*sacrificium*) und säkulares Opfer (*victima*) und die hier von U. Steiner attestierte „Victimisierung des *Sacrificium*“ und daran anschließend die Frage, ob diese Differenzierung auch noch in Zeiten als Interpretament dienen kann, die kultische Opfer im engeren Sinne nicht mehr sinnfällig gestalten oder gerade die Stilisierung zum „*sacrificium*“ zum gesellschaftlichen Diskurs erheben, eine Aufarbeitung der Thematik anhand der mimetischen Theorie Girards sowie das Fragen nach dem „ödipalen Hintergrund“ von 1. Mose 22 – diese und viele andere Fragestellungen haben eine Tagung geprägt, die die Evangelische Akademie zu Berlin und die Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen vom 18. bis 20. Oktober 2002 gemeinsam in Berlin durchgeführt haben.

Der Facettenreichtum des Themas hatte bereits die Vorbereitung dieser Tagung auf eine kreative Weise verkompliziert. Die Komplexität spiegelte sich somit im geplanten Tagungsverlauf: Zwar wurden auch diesmal, wie bei bisherigen trilateralen Tagungen, drei Beiträge aus den großen Traditionen geleistet, von Rabbiner Prof. Dr. Jonathan Magonet von jüdischer Seite, Dr. Christian Eberhart aus christlicher Sicht und Frau Hamed Mohagheghi aus muslimischer Sicht; diese wurden aber gerahmt vom kulturtheoretischen Eröffnungsvortrag von Privatdozent Dr. Uwe Steiner und vom abschließenden psychoanalytischen Vortrag von Dr. Josef Ludin.

Erfreulicherweise haben alle Vortragenden ihre Beiträge gerne und zügig zur Verfügung gestellt, so dass dieser Tagungsband ungewöhnlich schnell erscheinen kann. Unter diesem Vorwort hätte auch der Name von Dr. Rolf Hanusch stehen sollen, dem Direktor der Evangelischen Akademie, mit dem zusammen ich diese Tagung durchgeführt habe. Er ist nach schwerer Krankheit unerwartet am 15. Fe-

bruar 2003 verstorben. Die freundschaftliche und inspirierende Kooperation, sein großzügiger, aufgeschlossener und zugleich warmherziger Geist, der unsere Begegnungen und auch die Vorbereitung unserer Tagungen prägte, werden mir und anderen als schöne Erinnerung und zugleich schmerzhaft im Gedächtnis bleiben. Dieser Band ist seinem Andenken gewidmet.

Ulrich Dehn